



*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Hausgenossen eines Menschen werden seine Feinde sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.*

*Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“*

*Als Jesus die Unterweisung der zwölf Jünger beendet hatte, zog er weiter, um in den Städten zu lehren und zu predigen.*

*Matthäus 10,34–11,1*

Der heutige Schrifttext des Matthäusevangeliums befindet sich am Ende der sogenannten Jüngerbelehrung. Wie in einem Resümee sagt Jesus, worauf es ankommt. Er greift mitten in das tägliche Leben hinein, sogar in das Familienleben. Er hat das größte Gebot der Liebe gepredigt, vorgelebt und jetzt verlangt er von seinen Aposteln das Zeugnis für sich.

*„Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“* Das Schwert, das er in die Welt gebracht hat, ist keine Waffe zum Töten, sondern ist das Symbol für Klarheit und Entschiedenheit. Der Schwertschlag ist eine gerade Linie, da gibt es nur „entweder – oder“ und dies ist auch für Jesu Nachfolger gemeint.

Jeden Tag müssen wir Menschen in vielen Bereichen des Lebens Entscheidungen treffen: z.B. was wir essen, was wir tun, wen wir meiden, mit wem wir uns treffen, was wir anziehen, wen wir wählen, ob wir in dieser Corona-Pandemie Urlaub in der Ferne machen oder ob wir auf Nummer sicher gehen und zu Hause bleiben, und so weiter...

Im Glaubensleben verlangt Gott von uns, ihn sogar mehr als unsere Eltern oder Geschwister zu lieben, wenn die Aufgaben der Familienbindung der Nachfolge Jesu im Wege stehen. So eine Entscheidung kann schwierig sein und wie ein Kreuz auf uns lasten. Diese radikale Entscheidung verlangt er um des Lebens willen. *„Wer das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen“*, versichert Jesus uns.

Bin ich bereit diese Herausforderung Jesu anzunehmen?